

Marcel Schönbächlers Weg in den Generalstab : Zieleinlauf in Kriens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marcel Schönbächlers Weg in den Generalstab: Zieleinlauf in Kriens

Seit 2011 begleitet der SCHWEIZER SOLDAT den Schwyzer Marcel Schönbächler auf seinem Weg in den Generalstab. Brigadier Bütler, damals Kdt FU Br 41, hatte die Idee: Kommt zu den Inspektionen! Erlebt, wie hart wir den Kandidaten prüfen! Und schreibt dann, dass Schönbächler das Ziel erreicht. Am 19. Februar 2016 ist es fast so weit: Wir besuchen Hptm Schönbächler im GLG 2 in Kriens. Und wir dürfen melden, dass Marcel Schönbächler am 26. Februar zusammen mit 21 Kameraden zum Major i Gst befördert wurde.

Brigadier Lätsch, der kluge Kommandant der Generalstabsschule, merkt an, Brigadier Bütler und der SCHWEIZER SOLDAT seien im Jahr 2011 mutig gewesen, so früh auf einen Hauptmann und Kompaniekommandanten zu setzen; denn jeder könne an einer der acht Hürden auf dem langen Lauf zum Generalstabsmajor scheitern.

Doch Schönbächler war eben schon 2011 nicht irgendein Kompaniekommandant, sondern eine überlegte, führungssichere Persönlichkeit. Wir fragten René Baumann (heute Brigadier), bei dem Schönbächler als Kp Kdt abverdient hatte. Baumann sagte nur einen Satz: «Wenn es einer schafft, dann Marcel Schönbächler.»

Die Hürden 1 und 2

Der 19. Februar 2016 ist für die 22 Teilnehmer des Generalstabslehrgangs 2 der dritte Freitag. Wir treffen Marcel Schönbächler aufgeräumt, ruhig, überlegt, wie wir ihn in Erinnerung haben. Ist er, kurz vor dem dritten Urlaub, rechtschaffen müde? «Nein, eigentlich nicht. Natürlich gibt es eine gewisse Grundmüdigkeit nach derart viel Nacharbeit. Aber müde oder gar erschöpft, nein, das bin ich nicht.»

Und so wirkt Marcel Schönbächler, schlank und grossgewachsen, auch im Gespräch. Wir rekapitulieren zuerst die ersten beiden Hürden:

- 2011 inspizierte ein Team des *Ristl Bat 17* die Ristl Kp 17/2 einen Tag lang im Aargauer Dorf Auw. Die Kp legte sich im WK ins Zeug für ihren Kommandanten, und Schönbächler nahm die erste Hürde: Oberstlt i Gst Daniel Ambühl, der Bat Kdt, empfahl ihn für die Weiterausbildung zum Generalstabsoffizier.
- Die Hürde 2 wartete 2012 auf Hptm Schönbächler. Jetzt inspizierte auf dem Gubel südlich von Menzingen *Brigadier Bütler* persönlich den Kommandanten



Der grosse Moment: Major i Gst Schönbächler, Br Lätsch und KKdt Blattmann.



Am Ziel nach langer, harter Arbeit.

der Ristl Kp 17/2. Nichts entging dem erfahrenen Brigadechef, nicht die kleinste Schwäche. Aber der souveräne Hptm Schönbächler bewahrte stets Ruhe und Übersicht – und bestand auch diese Prüfung.

Jeden Tag acht Stunden

Als IT-Consultant in der Firma AWK in Zürich ist Schönbächler der Prototyp des Milizoffiziers. AWK gehört in der Schweiz zu den militärfreundlichen Firmen. Die Chefs haben den enormen Mehrwert der militärischen Ausbildung erkannt. Die Ar-



Marcel Schönbächler im Schlusspurt.

mee hilft der Firma bei der Rekrutierung hochwertiger Kader: In Kriens fällt uns beim Verlassen des Ausbildungsgebäudes F ein AWK-Plakat auf, das für die Unternehmung Offiziere mit technischem Hochschulabschluss sucht.

Marcel Schönbächler gehört zu den Milizoffizieren, die in ihrer Freizeit für die Armee lernen. Als er sich für die Eintrittsprüfung am ersten Tag des GLG 1 vorbereitete, reservierte er an jedem Wochenende zweimal vier Stunden für das Lernen. Vor dem GLG 1 nahm er zwei Wochen Ferien, um sich jeden Tag acht Stunden auf die Prü-

fung vorzubereiten. Das sei nicht unüblich; er wisse von etlichen Kameraden im Kurs, die auch so gelernt hätten.

Die Hürden 3 bis 6

Von 2012 an folgten weitere Hürden:

- 2014 bestand Hptm Schönbächler den strengen, intensiven *Führungslehrgang* 2 mit der sehr guten Qualifikation 4, die dort schwer zu erreichen ist.
- 2015 folgte eine hohe Hürde: die EMEP, die *Erweiterte Militärische Eignungsprüfung* an der Generalstabsschule in Kriens. Der Tag begann um 7.30 Uhr mit schriftlichen Prüfungen unter hartem Zeitdruck. Dann galt es, mündliche Tests zu bestehen. Brigadier Lättsch fühlte Schönbächler in der Sicherheitspolitik auf den Zahn.
- In Dübendorf rückte der Bewerber zur PEP ein: zur *Psychologischen Eignungsprüfung*. Am Fliegerärztlichen Institut stellten die Anwärter ihre intellektuellen Begabungen unter Beweis: Leistung, Intelligenz, räumliches Denken, Kombinationsgabe – «eine Prüfung ähnlich der Pilotenevaluation».
- Dann ging es an die MILAK im Reppischtal. Dort prüften Psychologen und Gst Of aus der Wirtschaft die Bewerber in Einzel- und Gruppengesprächen. Es galt, Fallstudien zu bearbeiten – «wie in einem zivilen *Assessment*».

Alles im grünen Bereich

Erfuhr der Kandidat, wie er abgeschnitten hatte? «Manchmal gar nicht. Von der EMEP weiss ich nichts. Ich sah nie ein Ergebnis im Detail, ich weiss nur, dass ich bestand, sonst wäre ich nicht hier.»

Nach der PEP dagegen durfte der Bewerber die Resultate in Dübendorf und im Reppischtal mit Experten offen besprechen. Wichtig an der EMEP und der PEP war es, dass es im positiven Bereich lag. «Ich ver-

mute, dass sich die einzelnen Gesamtbefunde (PEP, EMEP, Assessment) im grünen Bereich bewegten. Ich schätze jedoch, dass es durchaus an der EMEP den einen oder anderen gelben, eventuell sogar roten Wert gab.»

Anwärter mit auffälligen Ergebnissen im gelben Bereich riskierten, mit Auflagen in den GLG 1 einzurücken. Auflagen sind nie gut. Bei Hptm Schönbächler war dies jedoch nicht der Fall.

Die Hürden 7 und 8

Die letzten beiden hohen Hürden standen in Bern.

- In einem einstündigen Gespräch mit Divisionär Theler, dem *Chef FUB*, gab Schönbächler Auskunft über seine Motivation, Gst Of zu werden. Aus fünf sicherheitspolitischen Themen wählte Theler eines aus, zu dem der Kandidat in einem viertelstündigen Referat Stellung nehmen und gezielte Fragen beantworten musste.
- Auch der gestrenge, intellektuell brillante Jean-Paul Theler gab grünes Licht. Das Dossier Schönbächler ging an die *Laufbahnkommission* der Armee und damit an den KKdt Blattmann, den höchst anspruchsvollen *Chef der Armee*. Ein letztes Placet, mit Unterschrift des Armeechefs, bedeutete: Hptm Schönbächler hat alle Hürden auf dem Weg in den GLG 1 gemeistert.

«Sehr gut» gibt Polster

Besonders gut lief Marcel Schönbächler die gefürchtete Eintrittsprüfung am GLG I: «Das systematische Lernen hatte sich gelohnt. Taktische Begriffe, Luftwaffe, taktische Führung und so weiter – in allem war ich sattelfest.»

Am ersten Montag des GLG I erzielte der silbergraue Hauptmann Schönbächler die zweitbeste Punktzahl. Das starke Abschneiden gleich zu Beginn kam Schönbäch-

ler zugute: «Die hohe Punktzahl gab mir ein gewisses Polster. Ich komme nicht von einer Kampftruppe. Im Gelände sind mir meine Kameraden von der Infanterie und den Panzern überlegen. Wenn es darum geht, eine Lage plastisch ins Gelände zu legen, dann können die das einfach besser.»

Dank dem theoretischen Beweis, dass er es könne, werde seine Leistung akzeptiert.

Sinn für das Wesentliche

Der kritische Milizoffizier Schönbächler beurteilt den GLG I und II positiv:

- «Die Lehrgänge sind streng und auf einem hohen Niveau.»
- «Für die Arbeiten hat man nie *vorig* Zeit. Immer steht alles unter Zeitdruck. Das lehrt uns, unser Handeln auf das Wesentliche zu fokussieren.»
- «Die systematisch ausgebildete Herangehensweise und Bearbeitung von schwierigen Aufgabenstellungen können wir im zivilen Leben bei unserer Arbeit bestens gebrauchen.»
- «Die Klassenchefs, die Redner, die Fachexperten sind alle hochklassig.»

Paulus-Kirche: Am Ziel

Am 26. Februar 2016 erreicht Schönbächler das Ziel. Er bestand auch den härtesten Einzeltest, den man sich vorstellen kann: den abschliessenden geistigen «Hunderter», die 28-stündige Einzelprüfung.

Der Hunderter beginnt im Tessin und führt nach Kriens in das angestammte Ausbildungsgebäude. Er ist ausgefüllt mit einer Fülle schwerer Aufgaben, die der angehende Generalstabsoffizier allein löst – im Kampf gegen die Uhr und die in der langen Nacht aufkommende Ermüdung. Wer durchhält, wird in der Paulus-Kirche feierlich zum Major i Gst befördert.

In der FU Br 41 wird er Chef Triage. Als Milizoffizier hat er bescheiden, ruhig alle Hürden gemeistert – *Chapeau!* fo. ☐

Br Schmidlin: Wie die FU Br 41/SKS Gst Of Anwärter auswählt und betreut

Für Brigadier Marco Schmidlin, Kdt FU Br 41/SKS, ist die Gewinnung und Auswahl geeigneter Kandidaten für den Weg zum Gst Of von zentraler Bedeutung. Deshalb hat er das zweistufige Auswahlssystem seines Vorgängers übernommen.

Dieses sieht vor, dass der Bat Kdt in der Regel im dritten WK eine Vorselektion vornimmt. Im Folgejahr werden die Kandidaten vom Br Kdt persönlich inspiziert. Wenn diese Hürden übersprungen sind, werden die Kandidaten in den Anwärter-

pool der FU Br 41/SKS aufgenommen. Dann werden die armeeweit einheitlichen Selektionen absolviert. Werden die Anwärter für die Ausbildung zum Gst Of zugelassen, erfolgt automatisch ein Aufgebot zu einem dreitägigen Einführungskurs an der Generalstabsschule.

Kurz darauf besprechen die Gst Of Anwärter ihren Zeitplan für die Lernphase vor dem ersten Lehrgang (GLG I) mit dem Kdt FU Br 41/SKS. Zusätzlich besuchen sie einen zweitägigen Vorbereitungskurs

der Luftwaffe und erhalten an einem brigadeinternen Prüfungstag ein Feedback dazu, wo noch Lernbedarf besteht.

Zwischen dem GLG I und dem GLG II werden die Anwärter bei Bedarf nochmals zu einem Gespräch mit dem Kdt FU Br 41/SKS eingeladen. Dabei wird gemeinsam festgehalten, wie allfällige Lücken geschlossen werden können. Zusätzlich kann den Anwärtern ein erfahrener Gst Of der FU Br 41/SKS als «Coach» zur Seite gestellt werden. *msch./rste.*